

## Jahresbericht 2016

über die Südosteuropa-Initiative des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW)



© TALK: Eléonore Garnier, Walls vs Walls, Ph. III

**2 / 13**

**Inhalt**

- 1 Einleitung
- 2 Politische Rahmenbedingungen
- 3 Bestehende und neue Grundlagen für die Entwicklung der SOE-Initiative
- 4 Fünf Projektbeispiele der Südosteuropa-Initiative
- 5 Die Südosteuropa-Initiative und das *Regional Youth Cooperation Office* (RYCO) –  
Perspektiven der Zusammenarbeit
- 6 Die Südosteuropa-Initiative: Perspektiven der Jugendarbeit mit dem Westlichen Balkan

## 1 Einleitung

Seit dem Jahr 2000 engagieren sich das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und seine Partnerorganisationen im Rahmen der Südosteuropa-Initiative auf dem Balkan, unterstützen aktiv den friedlichen, demokratischen und europäischen Dialog junger Bürgerinnen und Bürger, tragen zum Aufbau der Zivilgesellschaft in Südosteuropa bei und fördern die konkrete Zusammenarbeit Jugendlicher aus Deutschland, Frankreich und den Ländern des Westbalkans.

Anlässlich des Deutsch-Französischen Gipfels am 9. Juni 2000 in Mainz hatten die deutsche und die französische Regierung „das DFJW (...) gebeten, seine Aktivitäten in Südosteuropa zu verstärken und künftig einen Schwerpunkt bei trilateralen Austauschprogrammen in dieser Region zu setzen. Dies ist mit den Ländern Mittel- und Osteuropas in der Vergangenheit bereits erfolgreich durchgeführt worden. (...) Das DFJW kann eine langfristige Zusammenarbeit mit den Partnern in Südosteuropa aufbauen, um dort auf diese Weise Verbände und Vereine, Bildungseinrichtungen und lokale Jugendorganisationen zu stärken. Diese Zusammenarbeit wird dazu beitragen, dass sich Jugendliche unserer Länder kennen lernen und im Dialog miteinander die Kultur des anderen achten lernen, und dies ganz im europäischen Geist der Toleranz und Brüderlichkeit.“

Neben der Vielzahl an tri- und multilateralen Austauschprogrammen für Jugendliche hat das DFJW auch zu der Stärkung von Verbänden und Vereinen, Bildungseinrichtungen und lokale Jugendorganisationen in der Region beigetragen. Die Entstehung und Implementierung des *Regional Youth Cooperation Office* (RYCO), die von einem Moderations-Team des DFJW bis heute moderiert und begleitet wird, ist ein ermutigender Beitrag der Südosteuropa-Initiative.

Im Rahmen der Südosteuropa-Initiative haben im Jahr 2016 insgesamt 1.064 junge Bürgerinnen und Bürger an 54 trilateralen Austauschprogrammen in Deutschland, Frankreich und Südosteuropa teilgenommen. Diese Leistung ist in erster Linie der Erfolg der zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen des DFJW in Deutschland, Frankreich und Südosteuropa, ein Netzwerk das jetzt besonders in einer Kooperation mit RYCO auch weiter gestärkt werden kann.

Die SOE-Initiative des DFJW richtet sich an junge Bürgerinnen und Bürger aus Deutschland und Frankreich sowie an jene jungen Menschen aus Albanien, ehem. jugoslawische Republik Mazedonien, dem Kosovo<sup>1</sup>, Serbien, Montenegro und Bosnien und Herzegowina, die in der demokratischen Entwicklung des Westbalkans Verantwortung übernehmen möchten oder auch zukünftig übernehmen wollen, sei es auf politischer und/oder zivilgesellschaftlicher Ebene. Ziel ist es sich gegen das Klima des Nationalismus, der Fremdenfeindlichkeit und der politischen Apathie zu wehren und (unter schwierigen Bedingungen) den europäischen Gedanken und die Demokratie auf dem Westbalkan weiterzuentwickeln.

Seit dem Beginn der Südosteuropa-Initiative haben etwa 11.000 Jugendliche, junge Erwachsene und Multiplikatoren aus Deutschland, Frankreich und den Ländern des ehemaligen Jugoslawiens

---

<sup>1</sup> Diese Bezeichnung ist unabhängig von jeglichen Positionierungen zum Status des Kosovos und ist im Einklang mit dem UNSCR 1244 und der Entscheidung des ICJ zur Unabhängigkeitserklärung des Kosovo überein.

- gemeinsam gelernt und zu den unterschiedlichsten gesellschaftspolitischen Fragestellungen ihre Erfahrungen und Standpunkte ausgetauscht
- in den interkulturellen Programmen die Kultur des Anderen sowie die eigene Kultur entdeckt und reflektiert
- politische, wirtschaftliche, soziale und geschichtliche Aspekte Deutschlands, Frankreichs und Südosteuropas (in einem europäischen Kontext) kennen gelernt
- ihre Diskussions- und Arbeitsergebnisse oftmals auch öffentlich vorgestellt und damit in der Öffentlichkeit meinungsbildend gewirkt
- teilweise aktiv auch an der Konzeption und dem Aufbau von RYCO mitgewirkt

Von besonderer Bedeutung war im Berichtsjahr 2016 die Westbalkan-Konferenz am 4. Juli 2016 in Paris, bei der von den Premierministern des Westlichen Balkans (WB6) das Regional Youth Cooperation Office (RYCO) offiziell gegründet wurde. RYCO ist ein regionales Jugendwerk, das mit einer starken Beteiligung der Zivilgesellschaft (die Hälfte des Verwaltungsrats besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft) gegründet wurde. Der Südosteuropa-Initiative eröffnet sich damit die Möglichkeit, in Kooperation mit RYCO und seinem Netzwerk an Partnerorganisationen neue Perspektiven der Zusammenarbeit für Jugendliche aus Deutschland, Frankreich und Südosteuropa zu entwickeln.

Die Südosteuropa-Initiative des DFJW hat in den letzten 16 Jahren entsprechend ihres Auftrags durch beide Regierungen erheblich zu einer Vernetzung deutscher, französischer und südosteuropäischer Partnerorganisationen aus der Zivilgesellschaft beigetragen, die inzwischen auch über DFJW-Programme hinausgehende gemeinsame Projekte entwickeln. Viele dieser Organisationen sind jetzt auch in die Entwicklung und den Aufbau des Balkan-Jugendwerks involviert.

Ein weiterer Schwerpunkt war, auf Bitte der albanischen Regierung und im Rahmen des Berlin-Prozess, unserer Arbeit 2016 war die Integration von Programmen mit Jugendlichen aus Albanien in die Südosteuropa-Initiative. Hier hat das DFJW in einem ersten Schritt Partnerorganisationen aus der Jugendarbeit in Deutschland, Frankreich und Albanien angesprochen, um seine Arbeit vorzustellen und eine gute Grundlage für kommende Jugendaustausch-Programme zu legen. Hierzu gehörte auch, Partnerorganisationen des DFJW aus Deutschland und Frankreich nach Albanien einzuladen, um sie mit den kulturellen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen vertraut zu machen und unterschiedliche Aspekte von Jugendarbeit in Deutschland, Frankreich und Albanien kennenzulernen. Im Sinne der Reziprozität fand eine Folgeveranstaltung noch im selben Jahr in Marseille statt. Ein drittes Treffen ist für das Jahr 2017 geplant.

## **2 Politische Rahmenbedingungen der Arbeit der Südosteuropa-Initiative**

Das allgemeine politische Verhältnis der Regierungen des Westlichen Balkans untereinander hat sich im Laufe des Jahres 2016 stellenweise spürbar verschlechtert und war zum Beispiel geprägt durch die politisch angespannte Situation zwischen Serbien und dem Kosovo, die innenpolitischen Spannungen in Mazedonien sowie auch die angespannten Beziehungen zwischen Kosovo und Montenegro.

Die nachfolgenden, bereits im Bericht 2015 genannten Herausforderungen bleiben im wesentlichen bestehen:

- **Der Europäische Integrationsprozess der Region kommt nur sehr langsam voran.** Die politische Krise innerhalb der Europäischen Union, die in der Region deutlich wahrgenommen wird, trägt zu Stagnation und Mutlosigkeit bei. Das politische Versprechen von Thessaloniki wird oft nur noch als Lippenbekenntnis wahrgenommen. Eine wichtige Rolle und positive Dynamik hat der im Jahr 2014 begonnene Berlin-Prozess ausgelöst, hat zu einer Verbesserung der Dynamik der regionalen Kooperation beigetragen hat und als zusätzliches Instrument in die richtige Richtung weist. Das in diesem Rahmen entstandene Projekt der Entwicklung eines gemeinsamen Jugendwerks (RYCO) macht Mut und zeigt an dem konkreten Beispiel im Jugendbereich, wie mit konkreten Projekten der Zusammenarbeit der notwendige politische Dialog in der Region gestärkt und vertieft werden kann. Der Berlin-Prozess hat erhebliche politische Potentiale, die stärker genutzt werden sollten. Dies wurde im Rahmen der Gründung und Implementierung von RYCO, das ein erfolgreiches Projekt des Berlin-Prozesses ist, sehr deutlich. Trotz eines oft politisch angespannten Klimas zwischen den Regierungen der sechs Westbalkan Staaten (WB6) im Jahr 2016, hatten diese Auseinandersetzungen wenig Einfluss auf die Implementierung von RYCO. Der Berlin-Prozess wirkte erfolgreich als „Klammer“ und Stabilitätsanker.
- **Die Demokratieentwicklung in den Ländern des Westlichen Balkans** ist eher rückläufig oder stagniert. Ein Mangel an Medienfreiheit und Pluralität der Medien sowie faktisch ungelöste und verkrustete interethnische Beziehungen, Defizite insbesondere im Bereich der Rechtsstaatlichkeit, der Justiz, der Gewaltenteilung und in Menschenrechtsfragen prägen das Bild. Es gibt jedoch auch positive und ermutigende Entwicklungen: So haben sich zum Beispiel Teile der Zivilgesellschaft in Mazedonien sehr engagiert für eine demokratische Entwicklung ihres Landes eingesetzt. Auch an dem schwierigen Aufbau des *Regional Youth Cooperation Office* (RYCO) haben viele junge Bürgerinnen und Bürger aktiv mitgearbeitet. Wir erleben in unseren Austauschprogrammen immer wieder, dass junge Menschen aus der Region bereit sind, sich für eine demokratische und europäische Entwicklung der Region einzusetzen, wenn sie konkrete und verlässliche Handlungsoptionen vorfinden.
- **Die Gegenwart von Korruption, schlechter Regierungsführung und ausgeprägtem politischem (ethnischen) Klientelismus** stellen nach wie vor eine schwere Belastung der Transformationsbemühungen dar. Sie verstärkt auch besonders bei jungen Bürgern resignative Haltungen und verstärken eine Abwendung von einer persönlichen und beruflichen Perspektive in der Region.
- **Die wirtschaftlich desolate Lage und insbesondere die hohe Arbeitslosigkeit der jungen Generation** steht zusätzlich einer weiteren Demokratisierung deutlich im Weg. Der Anteil der Jugendlichen, die die Region verlassen wollen ist hoch. Hier stellt sich auch die Frage, ob Themen der beruflichen Bildung und Qualifikation sowie der regionalen und europäischen Mobilität nicht stärker und effizienter mit politischen Bildungsprogrammen vernetzt werden müssten. Die Südost-europa-Initiative legt seit langem einen Schwerpunkt auf Projekte der beruflichen

6 / 13

Bildung und möchte seine Partner motivieren interkulturelles und politisches Lernen mit Ausbildungsaspekten zu verknüpfen.

- **Ungelöste bilaterale Fragen und Probleme** (zum Beispiel zwischen Serbien und dem Kosovo) wirken sich belastend auf die Möglichkeiten einer regionalen Zusammenarbeit aus. Die Südosteuropa-Initiative wird spezifisch den Dialog von Jugendlichen aus Serbien und dem Kosovo weiter unterstützen. Einige unserer Partnerorganisationen arbeiten in der Region mit eigenen bilateralen Programmen an einer Verbesserung dieser Beziehungen und einer differenzierteren gegenseitigen Wahrnehmung. Dies gilt auch für die nach wie vor schwierige interethnische Situation in Mazedonien oder den Dialog zwischen jungen Menschen aus Bosnien und Herzegowina und Serbien.
- **Eine besondere Rolle spielt die Frage des Umgangs mit Geschichte**, die in den Programmen der Südosteuropa-Initiative einen breiten Raum einnimmt. Ein gemeinsamer und grenzübergreifender Dialog über den Umgang mit (schwieriger) Geschichte sowie die Erweiterung dieser Thematik um den europäischen Kontext bietet die Chance, stabile Grundlagen für ein zukünftiges und friedliches Zusammenleben zu stärken. Besonders die Erfahrungen aus den Kriegen nach dem Zusammenbruch Jugoslawiens und den zwei Weltkriegen (hier besonders im Rahmen des Gedenkens 2014-2018 an den ersten Weltkrieg) sowie der Aufbau der Europäischen Union als politische Lehre aus den Erfahrungen zweier Weltkriege sind wichtige Bezugspunkte dieser Arbeit.

### 3 Bestehende und neue Grundlagen für die Entwicklung der SOE-Initiative

Die Südosteuropa-Initiative basiert auf fünf wichtigen Grundlagen, die für unsere Arbeit entscheidend sind:

#### a) Der Qualität der Arbeit unserer Partnerorganisationen und Seminarteams

Der Erfolg der Austauschprogramme ist als erstes ein Ergebnis der engagierten und vielfältigen Arbeit unserer Partnerorganisationen und der verantwortlichen Seminarteams. Dies kann durch die Gründung des *Regional Youth Cooperation Office* (RYCO) und den geplanten Aufbau eines Trainerpools vor Ort als auch den Ausbau des existierenden Trainerpools des DFJW, der gezielten Weiterbildung von Partnerorganisationen aus dem außerschulischen Bereich der Jugendarbeit, aber auch im Rahmen der Kooperation mit Schulen und Universitäten weiter gestärkt werden.

Besonders wichtig ist hier, dass RYCO in Kooperation mit regionalen und europäischen Jugendforschern eine Verbesserung und Intensivierung der angewendeten und praxisorientierten interkulturellen Jugendforschung plant, so wie es z.B. auch im DFJW seit langem der Fall ist. Für die Balkanregion gibt es zu wenig belastbare Daten und Erfahrungen. Durch die Zusammenarbeit der Südosteuropa-Initiative mit RYCO kann die Qualität der Arbeit unserer Partnerorganisationen zukünftig zusätzlich gestärkt werden.

#### b) Das politische Profil unserer Programme

Die prioritären Themen der Austauschprogramme reagieren auf die Fragen und Bedürfnisse sowie die Alltagsrealität junger Menschen in der Region, aber auch in Deutschland und Frankreich. Sie setzen sich immer wieder auch mit tabuisierten Themen auseinander. Die Programme der SOE-Initiative machen den Mehrwert der deutsch-französischen

7 / 13

Beziehungen für die Region erfahrbar. Sie bieten darüber hinaus aber auch Zugang zu einem europäischen Kontext und einer Vielzahl für die europäische Idee relevante Themen.

Bei der Gründung der Südosteuropa-Initiative hatten wir die Hoffnung, dass die deutsch-französischen Erfahrungen der Versöhnung und Zusammenarbeit nicht als ein Modell sondern eine Inspiration wirken würden. Die starke Inspiration der Erfahrungen des DFJW auf die Gründung von RYCO bestätigt dies. So ist RYCO in wesentlichen Bereichen anders konzipiert, als vergleichbare Jugendwerke und Fach- und Förderstellen in Frankreich und Deutschland und orientiert sich an den spezifischen Bedürfnissen in der Region. Zu jedem Zeitpunkt wirkten aber die positiven Erfahrungen der deutsch-französischen Beziehungen als Ermutigung und konkrete Quelle praktischer Erfahrungen. In der Arbeit der Südosteuropa-Initiative mit Jugendlichen ist es immer wieder beeindruckend, wie sehr die deutsch-französischen Erfahrungen hier auch eine europäische Wirkung entfalten können. Dies gilt auch für eine Öffnung der inhaltlichen Diskussionen um die europäische Perspektive. Für viele junge Teilnehmende aus den Ländern des westlichen Balkans ist es aufschlussreich und motivierend zu erfahren, dass auch westliche Demokratien mit vielen Widersprüchen und auch Rückschlägen um demokratische Entwicklungen ringen und in vielen politischen Fragen eine europäische Zusammenarbeit gefordert ist.

Zentrale Themen unserer Austauschprogramme sind die Erfahrung mit Versöhnungsprozessen, mit grenzübergreifender Zusammenarbeit, der Umgang mit Minderheiten, der Umgang mit Geschichte, die Rolle der Zivilgesellschaft (auch in einem Versöhnungsprozess), Demokratie und Pluralismus und vor allem das Thema des zukünftigen Europas und seiner Möglichkeiten für junge Bürgerinnen und Bürger (Arbeit, Prosperität und das Leben in einer freien Gesellschaft). Die Vermittlung interkultureller Kompetenzen als Schlüsselkompetenz für die Zusammenarbeit in Europa ist dabei eine inhaltliche Grundlage in allen Begegnungen.

### **c) Zielgruppen und Partner der SOE-Initiative**

Die SOE-Initiative des DFJW richtet sich explizit an jene Jugendlichen aus Südosteuropa, die in der demokratischen Entwicklung des Westbalkans Verantwortung übernehmen möchten oder zukünftig übernehmen wollen, sei es auf politischer und/oder zivilgesellschaftlicher Ebene. Ziel ist es, sich gegen das Klima des Nationalismus, der Fremdenfeindlichkeit und der politischen Apathie zu wehren und unter oftmals schwierigen Bedingungen den europäischen Gedanken und die Demokratie auf dem Westbalkan weiterzuentwickeln.

Aufgrund der begrenzten Mittel konnte die SOE-Initiative in den letzten Jahren den Kreis ihrer Partnerorganisationen nicht wesentlich ausbauen. Auch konnten wir nur in begrenztem Umfang Jugendliche aus ländlichen Regionen erreichen. Unsere Partnerorganisationen aus Südosteuropa waren hier bei der Auswahl ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Regel sehr aufmerksam und haben versucht, auch Jugendliche aus ländlichen Regionen einzubinden. Hier kann aber noch vieles verbessert werden. Eine zukünftige Kooperation mit RYCO bietet hier große Chancen, um diese Zielgruppe einzubinden. Auch durch gemeinsame Finanzierungen von Programmen können hier in Zukunft Synergien entstehen und gestärkt werden. Wobei der Schwerpunkt RYCOs vor allem die Förderung von Programmen unter den 6 Mitgliedsstaaten bleibt.

8 / 13

#### **d) Die Abstimmung mit den Botschaften in Südosteuropa**

Die SOE-Initiative hat - im Rahmen ihrer Möglichkeiten - in Abstimmung mit den deutschen und französischen Botschaften in den Ländern Südosteuropas gehandelt. Die regelmäßige Information und Einbeziehung der deutschen und französischen Botschaften in SOE in die Aktivitäten der Südosteuropa-Initiative ist von hoher Relevanz. Sie erlaubt es dem DFJW, die Arbeit in der jeweiligen Region besser zu koordinieren und ermöglicht die Durchführung gemeinsamer Aktivitäten zu bestimmten Themen und Anlässen. Sie bietet unseren Teilnehmenden interessante und engagierte Gesprächs- und Diskussionspartner, z.B. auf der Ebene der Botschafter oder Kulturattachés. Sie ist zudem, neben einer Reihe von politischen Ratgebern aus dem Kreis unserer Partnerorganisationen und anderer Persönlichkeiten aus Nicht-Regierungsorganisationen und Regierungsorganisationen, eine wichtige Grundlage für die politischen Analysen über das jeweilige Land, die für unsere Arbeit von fundamentaler Bedeutung sind.

Diese Zusammenarbeit war insbesondere bei dem Aufbau des RYCO von hoher Bedeutung. Ohne das uneingeschränkte Engagement und die logistische und besonders politische Unterstützung der Botschaften Deutschlands und Frankreichs vor Ort wäre der Aufbau von RYCO nicht möglich gewesen.

#### **e) Stärkung des Budgets durch Drittmittel**

Durch eine projektbezogene Kooperation mit RYCO eröffnen sich zukünftig die Möglichkeiten einer gemeinsamen Finanzierung von Austauschprojekten. Dies wird natürlich nur für eine begrenzte Anzahl von Projekten möglich sein, da RYCO ja in erster Linie für regionale Austauschprojekte zuständig ist. Gemäß der Statuten von RYCO ist jedoch auch eine Zusammenarbeit in deutsch-französischen und europäischen Programmen in einem begrenzten Umfang möglich. Durch gemeinsame Finanzierungen können jedoch ab 2018 mehr Teilnehmer mit den Mitteln der Südosteuropa-Initiative erreicht werden. Entsprechende institutionelle Vereinbarungen müssen mit dem Generalsekretariat von RYCO ab 2017 noch vereinbart werden, um Doppelfinanzierungen auszuschließen.

Hier eröffnen sich auch neue Möglichkeiten für unsere Partnerorganisationen aus Südosteuropa, Drittmittel über RYCO hinaus für gemeinsame Projekte hinaus zu akquirieren, da inzwischen einige Institutionen wie zum Beispiel der German Marshall Fund oder auch einige Stiftungen diese Arbeit gezielt unterstützen.

#### **4 Fünf Beispiele aus den Projektarbeit 2016**

Aus der Vielzahl von Programmen der Südosteuropa-Initiative führen wir hier einige Projektbeispiele aus dem Jahr 2016 auf (Gesamtübersicht und entsprechende Projektberichte finden sich in der Anlage zu dieser Übersicht).

#### **a) "Dialogue across Borders - Overcoming Borders Through European Integration", vom 20. -26. November 2016 in Nizza**

Zielgruppe: französische, deutsche, serbische und kosovarische Jugendliche

Dieses Programm für Jugendliche aus Serbien, dem Kosovo, Frankreich und Deutschland fand vom 20. - 26. November 2016 in Nizza in Kooperation mit ALTEA France aus Limoges, Community Building Mitrovica, der Youth Initiative for Human Rights, Belgrad und

9 / 13

dem Centre international de formation européenne, Berlin in Kooperation mit dem DFJW statt. Es war der zweite Teil einer multilateralen Seminarreihe (erster Seminarteil in Berlin im September 2017) zu Fragen, Erfahrungen und Methoden grenzübergreifender Kooperation und eines europäischen Dialogs. Inhaltliche Schwerpunkte waren der europäische Dialog am Beispiel einer Grenzregion wie Nizza als auch Aspekte von grenzübergreifender Zusammenarbeit im mediterranen Raum und eine Sicht auf die Europäische Union aus „südlicher Perspektive“. Ein zweiter praxisbezogener Schwerpunkt war die konkrete Auseinandersetzung mit der Rolle, den Möglichkeiten aber auch Risiken sozialer Medien und audiovisueller Mittel für einen Dialog über Grenzen. Der dritte Seminarteil fand im Frühjahr 2017 in Belgrad und Pristina statt.

### **b) Projekt „Memory Lab“, vom 09. - 15. Oktober 2016 in Serbien**

Zielgruppe: Multiplikatoren von Gedenkstätten sowie der Jugendarbeit aus Serbien, Bosnien und Herzegowina, Kroatien, dem Kosovo, Frankreich, Deutschland

Die 7. jährliche Studienreise mit Workshops fand vom 9. bis 15. Oktober 2016 in Serbien statt. Das Programm konzentrierte sich auf drei Hauptthemen und Gedenkfeiern: den Zweiten Weltkrieg, das sozialistische Jugoslawien und die Zeit der 1990er Jahre, mit dem Milosevic-Regime und dem Auseinanderbrechen Jugoslawiens und den Nachfolgekriegen. Der Ansatz bestand darin, „erzählte, nicht erzählte und neu erzählte Geschichten“ in Bezug auf diese Zeitabschnitte im heutigen Serbien, durch Besuche von Stätten, Begegnungen mit Historikern, Kuratoren und zivilgesellschaftlichen Organisationen und in einer interkulturellen Gruppenarbeit zu erforschen. Der Workshop und die Studienreise 2016 wurden in einer Kooperation der Südosteuropa-Initiative des DFJW mit der Jugendinitiative für Menschenrechte BiH, C31 - Centrum für die Entwicklung der Kinderrechtskultur, der Stiftung Friedensakademie, dem Forum ZFD und der crossborder factory organisiert und in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung des CCFD - Terre Solidaire, dem DFJW, dem Forum ZFD und der Südosteuropa-Gesellschaft durchgeführt.

Das Projekt Memory Lab führt zu mehr und mehr Folgeprojekten, so beispielsweise zu „Memory Lab Junior“, einer Begegnungsreihe von Jugendlichen aus Frankreich, Deutschland, Serbien und Bosnien und Herzegowina.

### **c) Projekt: „Justice without reconciliation? 3. Phase vom 25. Oktober - 2. November 2016 in Belgrad und Pristina,**

Zielgruppe: französische, serbische, kosovarische und deutsche Jugendliche

Ziel dieses Projektes war es, die Rolle der Verfahren gegen Kriegsverbrecher (WCT) und ihre rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Implikationen im 20. Jahrhundert, insbesondere für Serbien, Kosovo, Frankreich und Deutschland, zu entdecken, zu analysieren und zu diskutieren.

Die Leitfrage dieser Seminarzyklen lautet: Inwieweit und in welcher Weise tragen Kriegsverbrecherprozesse zur Versöhnung bzw. zum Umgang mit den vergangenen Prozessen in und zwischen den Gesellschaften bei?

**10 / 13**

Die Gruppe untersuchte verschiedene Beispiele von Massengewalt im 20. Jahrhundert in Bezug auf die vier genannten Länder und beschäftigte sich mit den folgenden Fragen:

Welche Verbrechen sind gemeint? Inwieweit, wie, von wem und mit welchem Zweck sind diese Verbrechen strafrechtlich verfolgt worden? Welche Auswirkungen auf die Gesellschaften hatten die Prozesse, die stattgefunden haben?

Die dritte Phase dieses Programms in Belgrad und Pristina beschäftigte sich auch spezifisch mit den Fragen des Kosovo-Krieges 1998 und 1999, den Kriegsverbrecherprozessen nach dem Krieg am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (TPIY / ICTY) sowie vor nationalen Gerichten im Kosovo und in Serbien.

Die Seminare beinhalten Feldbesuche, Präsentationen und Diskussionen mit Experten, Gruppendiskussionen und Arbeitsgruppen.

Die dritte Phase dieses Programms beschäftigte sich mit den Fragen des Kosovo-Krieges 1998 und 1999, den Kriegsverbrecherprozessen in Den Haag sowie vor nationalen Gerichten im Kosovo und in Serbien. Das Seminar konzentrierte sich auf die Auswirkungen dieser Prozesse auf die veröffentlichte Meinung in den betroffenen Ländern. Neben den jüngsten Kriegen im ehemaligen Jugoslawien befasste sich dieses Programm auch mit dem Erbe des Zweiten Weltkriegs.

**d) Projekt: „Civil society and Youth in the 21st century“, vom 13.-17. Juni 2016 in Tirana**

Zielgruppe: deutsch-französisch-albanisches Seminar für junge Multiplikatoren der Jugendarbeit

Im Rahmen der Ausweitung der Arbeit der Südosteuropa-Initiative veranstaltete das DFJW in Kooperation mit dem National Youth Congress, Tirana, dem National Youth Service, Tirana, dem albanischen Jugendministerium, dem Centre Français de Berlin sowie der französischen Partnerorganisation Une Terre Culturelle, Marseille eine trilaterale Fortbildung, die über soziale, politische und wirtschaftliche Aspekte in Albanien, Frankreich und Deutschland informierte.

Ziel der Fortbildung für die Fachkräfte der internationalen Jugendarbeit war es, Netzwerke und Kontakte zu neuen Partnerorganisationen aufzubauen und sie bei der Konzeption multilateraler und interkultureller Jugendbegegnungen zu unterstützen. Das Programm befasste sich mit spezifischen Herausforderungen an die Jugendarbeit in Albanien, Frankreich und Deutschland, dem Kennenlernen der albanischen Geschichte, der Frage des Umgangs mit schwieriger Geschichte in Albanien, Frankreich und Deutschland. Es fand ein Erfahrungsaustausch über Versöhnungsarbeit und der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich statt, um schließlich eine Brücke zur deutsch-französischen Aussöhnung und der Dimension des interkulturellen Lernens in der multilateralen Bildungsarbeit zu schlagen. Im Sinne der Reziprozität fand im Dezember die Folgeveranstaltung in Marseille statt. Im Jahr 2017 trafen sich die Teilnehmenden in Berlin.

**e) Projekt: Unterstützung des Südosteuropa- Filmfestivals 2016 in Berlin (SEEFF) durch eine „jungen Jury“ vom 25.-28. Mai 2016 in Berlin**

Zielgruppe: Jugendlichen aus Frankreich, Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina und Deutschland

In Kooperation mit dem South East European Film Festivals à Berlin (SEEFF) organisierte das DFJW die Teilnahme einer „jungen Jury“ am SEE Filmfestival à Berlin 2016. Das SEE Filmfestival à Berlin kooperiert mit dem SEE Filmfestival à Paris und ist eine sehr gute Gelegenheit, die Kultur, Geschichte, den Alltag und Zukunftsfragen der Gesellschaften sowie die kulturelle Vielfalt Südosteuropas auch in Deutschland und Frankreich bekannter zu machen.

Die Mitglieder der Jugendjury verfolgten die im Wettbewerb stehenden Filme aus Südosteuropa und vergaben Preise in den Bereichen „bester Schauspieler“ und „beste Regie“. Das DFJW übernahm im Rahmen des viertägigen Programms auch das interkulturelle Training der Gruppe.

Ferner organisierte das DFJW im Rahmen dieses Programms auch eine öffentliche Podiumsdiskussion „RYCO - Ein neues Jugendwerk für den Balkan“ zu dem Stand der Vorbereitungen und den Perspektiven der RYCO-Initiative für die junge Generation in den Ländern des westlichen Balkan, an der Tanja Jovic, die außenpolitische Beraterin des serbischen Premierministers, S.E. Artur Kuko, der Botschafter der Republik Albanien, Dafina Peci, die Präsidentin des „National Youth Congress“ Albaniens, Marija Bulat, die Generalsekretärin des „National Youth Council“ von Serbien sowie Smirna Kulenovic und Ivan Cojbasic aus Bosnien und Herzegowina und aus Montenegro als Mitglieder der "jungen Jury" teilnahmen.

### **5 Die Südosteuropa-Initiative: Perspektiven der Jugendarbeit mit dem Westlichen Balkan**

Aufgrund der Entwicklungen im Jugendbereich in den Ländern des Westlichen Balkans beziehen sich die hier dargestellten Zielsetzungen für die Südosteuropa-Initiative auf die beiden kommenden Jahre 2017/18.

Die erfolgreiche Implementierung des RYCO und eine projektbezogene Partnerschaft der Südosteuropa-Initiative sowie institutionelle Partnerschaft des DFJW mit RYCO bietet eine Vielzahl an möglichen Entwicklungspotentialen für den Austausch Jugendlicher aus Deutschland, Frankreich und den Ländern des Westlichen Balkans:

- Eine deutliche Stärkung des Partner-Netzwerkes für Austauschprogramme
- Die verstärkte Einbeziehung Jugendlicher aus ländlichen Gebieten, die bisher mit unseren Projekten nicht erreicht werden konnten
- Punktuell gemeinsame Finanzierungen von Projekten und damit eine effizientere Nutzung der Mittel der Südosteuropa-Initiative
- Eine verstärkte Qualifikation der Partnerorganisationen, viele der Partnerorganisationen der Südosteuropa-Initiative sind potentielle Partner für RYCO und können auch ihre, in den Jahren der Zusammenarbeit mit dem DFJW gesammelten inhaltlichen und methodischen Erfahrungen in der interkulturellen Jugendarbeit an RYCO weitergeben und neue Partner zu Austauschmaßnahmen ermutigen
- Eine verstärkte Attraktivität der Teilnahme für Jugendliche aus Frankreich und Deutschland an multilateralen Austauschprogrammen, da mit RYCO jetzt ein

**12 / 13**

wichtiges und konkretes Instrument für die Stärkung der regionalen Kooperation Jugendlicher zur Verfügung steht

Für unsere Projektarbeit im Rahmen der Südosteuropa-Initiative des DFJW bedeuten diese Rahmenbedingungen, dass wir unsere Projektarbeit (in Absprache mit dem französischen *Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères* und dem Auswärtigen Amt) auf bestimmte Themenbereiche fokussieren:

- Die Stärkung von Demokratie, Menschenrechten und zivilgesellschaftlichem Engagement
- Der Umgang mit Geschichte in Europa, insbesondere im Hinblick auf die *lessons learned* aus dem 1. und 2. Weltkrieg sowie den Nachfolgekriegen des ehemaligen Jugoslawiens
- Die Stärkung der Regionalen Kooperation, dies insbesondere in der institutionellen und inhaltlichen Kooperation mit RYCO
- Die Förderung interkultureller Kompetenz, die fester Bestandteil in all unseren Programmen ist
- Die Stärkung des Dialogs insbesondere zwischen jungen Bürgern aus Serbien und dem Kosovo
- Die Stabilisierung unserer Programme mit Beteiligung von Jugendlichen aus Albanien
- Die Diskussion um die Europäische Idee und Zukunft Europas

Diese Themenbereiche und die sich daraus ergebende methodischen Instrumente in den bi- und multilateralen Austauschprojekten bleiben bestimmend für das Profil der Südosteuropa-Initiative und spiegeln gleichzeitig die Vielfalt der Kompetenzen unserer Partnerorganisationen in Südosteuropa, Frankreich und Deutschland wider.

Das DFJW wird auch 2017 im Rahmen seiner Möglichkeiten und seines Mandats für das *Joint Coordination Team* die weitere Implementierung des RYCO moderieren und begleiten, und nach dem Westbalkan-Gipfel in Triest den konkreten Aufbau und die Aktivitäten von RYCO in einer institutionellen Partnerschaft begleiten.

13 / 13

## Anlage

### Rückblick / Überblick RYCO

Am 04. Juli 2016 wurde in Paris anlässlich der dritten Westbalkan-Konferenz im Rahmen des Berlin-Prozesses das Abkommen zur Gründung eines *Regional Youth Cooperation Office* für den Westlichen Balkan (RYCO) von den Regierungschefs Albaniens, Bosnien und Herzegowinas, des Kosovo, Mazedoniens, Montenegros und Serbiens (WB6) feierlich im Elysée-Palast unterzeichnet. Zwischen Herbst 2016 und Frühjahr 2017 erfolgte die Ratifizierung des RYCO-Abkommens durch die Parlamente der Westbalkan6-Teilnehmer sowie die Bereitstellung der Finanzmittel zur Beteiligung am RYCO-Haushalt 2017. Zwischen Dezember 2016 und Sommer 2017 tagte der RYCO-Verwaltungsrat (6 Jugendminister und 6 Jugendliche) fünf Mal, um die schwierige Implementierung des Jugendwerks voranzutreiben. Im Rahmen des Westbalkangipfels im Juli 2017 in Triest fand der erste regionale RYCO Jugendaustausch statt, das RYCO Hauptsitz in Tirana nahm seine Arbeit Anfang August 2017 auf, der erste öffentliche Projektausschreibung folgte wenige Wochen später Mitte Oktober 2017.